

## MEISTGEKLIKT

»FR.de Diese Region-Texte interessieren online

- 1 **Corona** In Frankfurt gilt die 2G-Plus-Regel
- 2 **Erdogan-Berater** Neuer Job als Attaché in Frankfurt
- 3 **Prozess** Kamerad des Angeklagten Franco A. sagt aus

## Schaden an Brücke

## OBERURSEL S-Bahn beeinträchtigt

Wegen eines „Anfahrerschadens an Brückenbauwerk“ verkehrt die S-Bahnlinie 5 derzeit unregelmäßig zwischen Friedrichsdorf und Frankfurt.

Laut einer Bahnsprecherin war der Schaden am Brückenpfeiler bei einer Routinekontrolle der S-Bahnbrücke über die A5 zwischen Weißkirchen-Steinbach und Frankfurt entdeckt worden. Deshalb dürfe die Brücke bei Eschborn und Rödelheim derzeit bis auf Weiteres nur eingleisig befahren werden und die S-Bahn verkehre nicht in ihrem halbstündigen Zwischentakt. Gegenwärtig werde der Schaden am Brückenpfeiler von Statik-Experten und Gutachtern überprüft. „Es könnte ein Lastwagen dagegen gefahren sein“, so die Sprecherin.

Wie lange die Prüfung dauere und die Beeinträchtigungen anhalten werden, könne man noch nicht sagen, verlaute die Bahn-Sprecherin für den S-Bahnverkehr Rhein-Main. „Da kann ich keine Prognose abgeben.“

## Im Süden fahren die Züge zuerst

RHEIN-MAIN Zeitplan für Inbetriebnahme der Regionaltangente steht / Baubeginn am Stadion

VON ANNETTE SCHLEGL

Der Spaten für den Spatenstich kann schon mal bereitgestellt werden: In Kürze wird der Bau der Regionaltangente West (RTW) wohl beginnen können. Das sagte Horst Amann, Geschäftsführer der RTW GmbH, am Mittwoch in einer Pressekonferenz in Neu-Isenburg.

Die RTW-Strecke ist in vier Planfeststellungsabschnitte unterteilt. Der Abschnitt Süd 1 von Kelsterbach bis nach Dreieich-Buchschlag wird zuerst in Angriff genommen – „wahrscheinlich im ersten Quartal dieses Jahres“, so Amann. Die Gesamtstrecke soll zwar erst 2028 fertiggestellt sein, aber möglicherweise werde man den Teilabschnitt Süd, der über den Frankfurter Flughafen führt, schon vorher in Betrieb nehmen.

„Ganz im Sack“ sei der avisierte Baubeginn für den RTW-Abschnitt Süd 1 noch nicht, sagte Amann. Man brauche in einem Punkt noch die Zustimmung der Unteren Naturschutzbehörde. Wenn das gut laufen sollte, könnten die Bauarbeiten im Frankfurter Bahnhof Stadion beginnen, und zwar mit dem Bau einer Bogenbrücke zur Querung.

„In zwei bis drei Wochen wissen wir mehr“, sagte Amann. Er warnte aber gleichzeitig: Wenn jetzt nicht gebaut werden könne, würden sich die Termine um ein ganzes Jahr nach hinten verschieben. Der Brückenbau greife in den Betrieb der Bahn ein, die RTW GmbH hänge bei der Fertigstellung an den Prozessen der Bahn, die dort ebenfalls baue. Ende 2026/Anfang 2027 rechnet der Geschäftsführer mit der Fertigstellung des Abschnitts Süd 1.

Der sich anschließende Abschnitt Mitte von Bad Soden über Höchst und Sossenheim bis Kels-

terbach wird am längsten dauern und wohl erst 2028 fertig sein. Dieser Abschnitt sei sehr komplex, vor allem die Tunnellösung unter dem Bahnhof Frankfurt-Höchst sei anspruchsvoll, sagte Amann. Es seien „viele Partner im Boot“, deshalb seien viele Abstimmungen notwendig. Hier habe man die Offenlage der Pläne gerade erst hinter sich bringen können.

Im Abschnitt Nord, der nördlich der Dunant-Siedlung in Frankfurt-Sossenheim beginnt und über Oberursel bis nach Bad Homburg führt, sind schon alle Einwendungen aus der zweiten Offenlage der Pläne beantwortet. Das Regierungspräsidium Darmstadt werde sich nun anschauen, ob es noch Erörterungsbedarf gebe. Er sei „recht optimistisch“,

dass man Ende des Jahres so weit sei wie im Abschnitt Süd 1 und Baurecht erwirken könne.

Im Norden soll auch ein Ast zum Nord-West-Zentrum entstehen. „Hier hängen wir etwas, weil sich Frankfurt eine städtebauliche Entwicklungsmaßnahme überlegt, für die die RTW-Züge die ÖPNV-Erschließung übernehmen sollen“, sagte Amann.

Für den Abschnitt Süd 2, der quer durch Neu-Isenburg führt, liegt ein erster Entwurf des Ingenieurbüros vor. Mitte 2022 solle die Planung abgeschlossen sein. Die RTW werde in einem eigenen Bahnkörper eingleisig durch die Stadt fahren, so Amann, nur am Anfang- und am Endpunkt werde es zwei Gleise geben.

Der Südabschnitt könnte eventuell schon früher in Betrieb

gehen. „Das würde aber an einer Werkstatt hängen“, sagte Amann. Die Fahrzeuge müssten gewartet werden, aber im Streckenverlauf Süd liege keine entsprechende Werkstatt. Die RTW-Züge müssten sonst zur Wartung nach Wiesbaden fahren. „Aber darüber kann man nur nachdenken, wenn zwischen der Fertigstellung der Abschnitte Süd und Mitte mehr als ein Jahr liegt“. Wirtschaftlich und betrieblich müsse das Sinn machen.

Ob die RTW-Strecke über Dreieich hinaus nach Langen verlängert wird, stehe erst in ein bis zwei Jahren fest, so Amann. Aktuell laufe gerade die wirtschaftliche und technische Prüfung. Bis Freitag gibt es noch Bohrungen, ob der Untergrund im Bereich der Widerlager hält.

## Regionaltangente West



Quelle: RTW Planungsgesellschaft 2019

## RTW

Die Regionaltangente West (RTW) ist eine Bahnstrecke, die den Hochtaynkreis, den Main-Taunus-Kreis und Frankfurt-Höchst direkt mit dem Frankfurter Flughafen und dem Kreis Offenbach verbindet.

Zwei Linien sollen jeweils im 30-Minuten-Takt fahren, und zwar zwischen Bad Homburg und Neu-Isenburg-Birkengewann sowie zwischen Nordwestzentrum/Bad Soden und Dreieich-Buchschlag.

Die 47 Kilometer lange Strecke führt westlich an Frankfurt vorbei. Der Hauptbahnhof und der S-Bahn-Tunnel sollen dadurch entlastet werden.

Die Kosten von 1,1 Milliarden Euro teilen sich 13 Gesellschafter. Die Inbetriebnahme der Gesamtstrecke ist für das Jahr 2028 geplant. ann

## „Stoppantrag“ gegen dritte Logistikhalle

MAIN-KINZIG/WETTERAU BUND zieht vor das Verwaltungsgericht

Im Streit um das interkommunale Gewerbegebiet Limes zieht der Landesverband Hessen des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) vor das Verwaltungsgericht Frankfurt: Er hat einen Stoppantrag gestellt, um den Bau einer dritten Logistikhalle in Hammersbach (Main-Kinzig-Kreis) zu verhindern. An dem Vorhaben der Dietz AG auf dem Areal zwischen der zweiten Halle und der Autobahn 45 wird bereits gearbeitet. Es befindet sich auf der Westerweiterung des Gebiets, an dem neben Hammersbach auch Limeshain und Büdingen (beide Wetteraukreis) beteiligt sind.

Zahlreiche Planungsschritte des Zweckverbands für das Gewerbegebiet seien „schlicht rechtswidrig“, sagt BUND-Landesvorstandsmitglied Werner Neumann. Ziel des Stoppantrags sei es, dies gerichtlich feststellen

zu lassen. „Wir wollen die Bauarbeiten stoppen und veranlassen, dass die Schäden wieder rückgängig gemacht werden“, sagt Neumann. Seit Mitte November werde „bester Boden abgefahren und durch Einbringen von Zement und Schotter dauerhaft zerstört“. Dadurch werde die Bildung von neuem Grundwasser beeinträchtigt und in die Natur eingegriffen, ohne dass Ausgleichsmaßnahmen vorlägen.

Der BUND bemängelt etwa den Beschluss des Zweckverbands zur Westerweiterung: Weder habe eine Satzungsänderung auf der Tagesordnung gestanden noch sie beschlossen worden. Und die Gemeindevertretungen von Hammersbach und Limeshain hätten sich gegen die Bauarbeiten für die dritte Halle ausgesprochen. Ersterer klagt gegen Michael Göllner (SPD), den Bürgermeister von Hammersbach und Vorsitzenden

des Zweckverbands. Nach Auffassung des BUND tritt der Bebauungsplan erst in Kraft, wenn das Regierungspräsidium Darmstadt einer Änderung des regionalen Flächennutzungsplans zustimmt.

Göllner weist alle Vorwürfe des BUND entschieden zurück. Er nehme den Stoppantrag gelassen zur Kenntnis; nun müsse die Justiz entscheiden. Göllner führt unter anderem an, dass die Entscheidung der Versammlung des Zweckverbandes rechtmäßig gewesen sei und sehr wohl Ausgleichsmaßnahmen greifen würden. Auch der Regionalverband habe dem Projekt zugestimmt.

Überdies hätten die Gemeinden die Planungshoheit an den Zweckverband abgetreten. Er, so Göllner, sei verpflichtet, die Beschlüsse des Verbands umzusetzen und sich an Verträge zu halten, was auch seiner Haltung entspreche. gha

## Neue Spurensuche nach Vermisstem

DARMSTADT Verdacht auf Verbrechen nach einem Treffen in Lokal

Mehr als fünf Jahre nach dem spurlosen Verschwinden eines heute 63-Jährigen aus dem südhessischen Bensheim haben die Ermittler eine neue Spurensuche wegen des Verdachts eines Tötungsdeliktes gestartet.

Der Vermisste sei ein Familiemensch gewesen, teilten Polizei und Staatsanwaltschaft mit. „Niemand aus seinem nahen Umfeld hält es für möglich, dass er sich einfach so, ohne ein Wort des Abschieds und vor allem aus freiwilligen Stücken abgesetzt hat“, so die Ermittler. Er sei mit seinen drei Kindern und seinen Eltern in Spanien eng verbunden gewesen. Seit Bekanntwerden seines Verschwindens im Juni 2016 seien 50 Befragungen und Vernehmungen gemacht worden.

Rund zwei Wochen nach seinem Verschwinden seien sein

Wagen und mehrere Tausend Euro in Darmstadt gefunden worden. Ein angrenzendes, 300 000 Quadratmeter großes Waldgebiet sei abgesucht worden. Gefunden wurde der heute 63-Jährige nicht. Einen Suizid schließen die Ermittler aus.

Der Vermisste habe in einem anderen Stadtteil Darmstadts vor seinem Verschwinden mit Freunden noch ein Fußballspiel geschaut. Gegen 20 Uhr habe er einen Anruf bekommen und das Lokal verlassen.

Die Ermittler hoffen nun, dass sich Zeugen melden, die den 63-Jährigen oder seinen Wagen an dem besagten Tag in den Stadtteilen Eberstadt oder Arheilgen gesehen haben. Ebenso ist noch unklar, mit wem der Verschwindene an dem Abend telefoniert hat. dpa